

KUNST & KULTUR

BEGEGNUNG

HEIMATPFLEGE



BÜDNEREI 202

in Bad Doberan



Historisches Foto der Büdnerei 202

©Foto: Archiv FV Büdnerei 202

Was ist eine Büdnerei?

Herzog Christian Ludwig II. führte 1753 in Mecklenburg durch Dekret den Beruf des Büdners ein.

Den Auswanderungswellen aus Mecklenburg sollte so entgegengewirkt werden.

Mit einem Stück Pachtland baute sich der Büdner einen kleinbäuerlichen Besitz auf. Dieser bestand aus Haus, Garten und etwas Land.

Das gesamte Anwesen wurde Büdnerei genannt.



Baumstraße 3 · Bad Doberan



© HERAUSGEBER

Förderverein Büdnerei 202 · Museum Hedwig Symanzik e.V.

Registereintrag: Amtsgericht Rostock VR 10611

Als gemeinnützig anerkannt.

Baumstraße 3 · 18209 Bad Doberan

Mobil 0177-1976449 · post@buednerei-202.de

<https://www.buednerei-202.de>

Redaktion · Konzept · Layout inkl. Satz und Retusche

Nicole Hey - im Ehrenamt

Lektorat

Nadine Kulbe und Dr. Patrick Westfeld - im Ehrenamt

Bad Doberan · 2025

WEBSITE



<https://www.buednerei-202.de>

INSTAGRAM



buednerei202

FACEBOOK



buednerei202

Liebe Interessierte,

Sie halten ein kleines, feines Heft in Ihren Händen, das Sie auf eine Entdeckungsreise einlädt.

Vielleicht haben Sie schon vom Vorhaben um die Büdnerei 202 in Bad Doberan gehört, konnten sich aber noch kein Bild machen.

Beim Blättern werden Sie sehen, wie engagiert und beherzt wir ein wahrlich idyllisches Zeugnis der Stadtgeschichte erhalten und für Sie neu beleben.

Genießen Sie Ihren gedanklichen Ausflug - und kommen Sie uns gern persönlich besuchen, sobald wir die Büdnerei für Gäste öffnen!

Herzlichst, Ihr Förderverein Büdnerei 202 • Museum Hedwig Symanzik e.V.



Vereinsmitglieder in der Büdnerei 202



Eisbär, farbig gebrannter Ton, glasiert

©Kunst: Hedwig Symanzik · Foto: Dr. Patrick Westfeld



© Foto: Nicole Hey

Inhaltsverzeichnis

Das Vorhaben Büdnerei 202	8
Übersicht zur geplanten Nutzung	16
Historischer Kontext FAK	18
Absolventin Hedwig Symanzik	27
Museum Hedwig Symanzik in der Büdnerei 202	32
Geschwister und Eltern von Hedwig Symanzik	44
Das Familiengrab Wunderer/Symanzik	46
Nutzung & Angebote in der Büdnerei 202	48
Kunstausstellung • Céline Schroeder	50
Ateliernutzung • Theo Altenberg	54
Kunst-Shop & Ausstellung • Katja von Kaminka	56
Workshop • Lisa von eat.platt.love	58
Workshop & Kunst-Shop • Kamilla von minischmidt	59
Angebote für Kinder & Jugendliche	60
Saisonales Hofcafé • Le petit café	61
Wichtige Meilensteine	62
Ein herzliches Dankeschön	64
Investitionen und Unterstützung	65



Hinterhaus
mit Werkstattanbau



Chronologie der Büdnerei 202* in Bad Doberan

- 1799 Erste schriftliche Dokumente zur Büdnerei
- 1802 Webergeselle Tredde kaufte das Grundstück
- 1810 Verkauf an Gläubiger, dann an Knecht Westphal
- 1810 - 1898 Familie Westphal
- 1898 - 1957 Familie Gaethke
- 1899 Genehmigung zum Errichten des Werkstattanbaus für Tischlermeister Gaethke
- 1957 Verkauf durch Erbengemeinschaft aus Wismar an Familie Naujoks, Bad Doberan
- 1965 Verkauf an Künstlerin Hedwig Symanzik
Hedwig lebte und arbeitete im Hinterhaus und im Werkstattanbau (seit 1968 mit Brennofen), eine Familie mit Kindern wohnte mit im Hinterhaus.
- 1972 Hedwig Symanzik lebte allein auf dem Grundstück
- 1975 Tod von Hedwig Symanzik, Erbe durch das Ehepaar Semke Hannelore und Siegfried studierten ebenfalls an der FAK. Die Künstlerin bat ihre Freunde zu Lebzeiten darum, ihr künstlerisches Lebenswerk zusammenzuhalten.
- 2018 Verkauf durch Erben des Ehepaars Semke
- 2019 Nutzung durch Förderverein Büdnerei 202 •
Museum Hedwig Symanzik e.V.
Etablierung der Büdnerei als Ort für Kunst, Kultur und Begegnung für Einheimische und Gäste.

* Beim Grundbuchamt der Stadt Bad Doberan wurde das eingetragene Grundstück als Büdnerei Nr. 202 zu Doberan geführt.



Ein Ort mit Geschichte und Zukunft

Die Büdnerei von 1799 stellt ein seltenes und bedeutendes Zeugnis der Stadtgeschichte von Bad Doberan dar. Die charmante Hofbebauung ermöglicht Besuchenden eine Reise in vergangene Zeiten. Der Erhalt und die öffentliche Zugänglichkeit der Büdnerei sind von großer Bedeutung für die Pflege des kulturellen Erbes in Mecklenburg-Vorpommern (MV). Seit Sommer 2025 ist der Förderverein Büdnerei 202 • Museum Hedwig Symanzik e.V. Mitglied im Heimatverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. und bereichert die Heimatpflege um die Büdnereien in MV.

Über zehn Jahre war das historische Ensemble mit Garten die Wohn- und Arbeitsstätte der Künstlerin Hedwig Symanzik – eine der ersten Absolventinnen der Fachschule für angewandte Kunst Heiligendamm (FAK Heiligendamm).

Die Geschichte der Büdnerei und das künstlerische Erbe bilden die Grundlage für die geplante Wiederaufnahme mit Nutzung der Atriergebäude der Künstlerin Hedwig Symanzik.



Eröffnung des Infocenters zu *KunstOffen* (Kulturevent MV), 2022

© Foto: Nicole Hey



© Foto: Jochen Arenz

»Die Büdnerei 202 ist ein herausragendes Beispiel für bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Teilhabe. Sie bietet einen offenen Raum der Begegnung für Menschen aus Bad Doberan und der gesamten Region und hat zudem eine große touristische Bedeutung für unsere Stadt.

Heimatpflege und moderne Nutzung greifen hier sinnvoll ineinander.

Dieses Projekt stärkt die kulturelle Infrastruktur im ländlichen Raum, macht unsere Stadt als Wohn- und Lebensort noch attraktiver und spricht durch Barrierefreiheit sowie ein vielseitiges Programm viele Zielgruppen an - von Familien über Kulturschaffende bis hin zu älteren Menschen.

Es ist eine Freude und Ehre, dieses wertvolle Projekt zu unterstützen.«

Jochen Arenz · Bürgermeister Stadt Bad Doberan



Relief des Stadtwappens von Bad Doberan, Verbleib unbekannt. Für Hinweise wenden Sie sich bitte an den Förderverein.

© Kunst: Hedwig Symanzik
© Foto: Archiv FV Büdnerei 202

Beherztes Engagement des Fördervereins

Seit 2019 engagieren sich die Mitglieder des gemeinnützigen Fördervereins Büdnerei 202 • Museum Hedwig Symanzik e.V., um den Lebenstraum der Künstlerin Hedwig Symanzik zu verwirklichen - ein Traum, den sie selbst nicht mehr umsetzen konnte. Hedwig Symanzik starb 1975 im Alter von nur 53 Jahren. Ihr Werk soll nun endlich der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden: nicht nur museal, sondern eingebettet in einen lebendigen, inklusiven Kunst- und Kulturort.

Der Förderverein übernimmt dabei im Ehrenamt vielfältige Aufgaben: vom Bewahren des Lebenswerkes der Künstlerin, über Projektkoordination, Dokumentation, Öffentlichkeitsarbeit, Gestaltung der Print- und Onlinemedien, Netzwerkaufbau und Fördermittelakquise bis hin zu handwerklichen Tätigkeiten. Darüber hinaus organisiert der Förderverein Ausstellungskooperationen, Vorträge und Tage der offenen Tür.

Ziel ist ein Ort, der Geschichte bewahrt und zugleich neue Perspektiven eröffnet.



Offen für jedes Alter

Die Nachnutzung der Gebäude ist bewusst vielfältig angelegt. Durch das einzigartige Konzept und die maximale Barrierefreiheit kann sich das breite Publikum entfalten.

Die Büdnerei steht offen für alle: Kinder, Jugendliche und Erwachsene - ob als Familie, Schulklasse, Kita- oder Reisegruppe, für Einheimische und Gäste, für alle, die sich für Kunst, Kultur, Architektur und Heimatkunde begeistern.

Ein **Dritter Ort** bezeichnet einen öffentlichen Raum, der weder privates Zuhause (erster Ort) noch Arbeitsplatz (zweiter Ort) ist. Offen für alle Menschen, unabhängig von Herkunft, Alter oder sozialem Status, fördert dieser Ort Begegnung, Austausch und Gemeinschaft: ein Plus für soziale Teilhabe, kulturelle Vielfalt und demokratische Prozesse.

Neben niedrigschwelligen Zugängen zu Kunst, Kultur und Bildung wird das gesellschaftliche Miteinander gestärkt. In ländlichen Regionen sind Dritte Orte besonders wichtig, um Isolation zu vermeiden und lebendige Netzwerke zu ermöglichen. Typische Beispiele sind Bibliotheken, Kultur- und Gemeindezentren sowie Cafés.



© Foto: Nicolle Hey

Adaptive Reuse bedeutet die Umnutzung bestehender Gebäude für neue Zwecke. Statt Abriss und Neubau bleibt die historische/architektonische Substanz weitestgehend erhalten. Die vorhandene Struktur wird behutsam angepasst. Ressourcenschonung und kulturelle Wertschätzung greifen ineinander. Bau-

abfälle werden reduziert, Material wird eingespart und die Geschichte des Ortes bleibt bewahrt. Gleichzeitig entstehen neue, zeitgemäße Nutzungen wie Kulturzentren und Museen. Die bestehenden Gebäude werden sinnvoll wiederbelebt und für die Gesellschaft zugänglich gemacht.

Von der Büdnerei zum »Dritten Ort«

Durch behutsame Instandsetzung und Nutzung der Ateliergebäude entsteht ein barrierefreier Ort für Kunst, Kultur und Begegnung. Das Projekt ist ein Beispiel für eine gelungene »Adaptive Reuse«: Die historische Substanz bleibt erhalten und das Ensemble wird in Anlehnung an Hedwig Symanziks frühere Nutzung neu belebt.

Das zukünftige Angebot in der Büdnerei 202

Die Büdnerei 202 wird zu einem offenen und inklusiven Ort für Kunst, Kultur und Begegnung. Sie verbindet die Pflege des kulturellen Erbes mit zeitgenössischen Impulsen und schafft Raum für gemeinsames Erleben. In Planung sind:

- Museum für das künstlerische Lebenswerk von Hedwig Symanzik
- Ausstellungsräume mit vielfältigem Angebot an Kunst und Kultur
- Mitmachaktionen und Angebote für Kinder und Jugendliche
- Workshops für Erwachsene
- Kunst-Shop mit Seminarraum
- kleines Sommercafé mit Terrasse
- Konzerte und Lesungen im Garten
- Atelierbereich



Gemeinsam mit einem Netzwerk freier Kulturschaffender werden vielfältige Veranstaltungen, Workshops und Mitmachaktionen gestaltet.

Saisonale Ausstellungen und das Museum Hedwig Symanzik würdigen zugleich die Ausbildungstradition der Fachschule für angewandte Kunst Heiligendamm. Im Sommer finden Lesungen und kleine Konzerte im Garten statt.

Ein durchdachtes Leitsystem innen und außen erleichtert die Orientierung. Dank Aufzug ist das Obergeschoss für alle zugänglich.

BÜDNEREI 202

ÜBERSICHT ZUR GEPLANTEN NUTZUNG

Im Dachgeschoss steht Kunstschaffen-den ein **Atelier** mit Sanitärbereich zur Verfügung.

Der **Seminarraum** eignet sich für kleine Gruppen und bietet Platz für Work-shops, Austausch und Weiterbildungen.

Das Sortiment im **Kunst-Shop** orientiert sich an den aktuellen Ausstellungen, am Museum Hedwig Symanzik sowie an besonderen Stücken von Kunsthän-dewerkerinnen und -handwerkern aus der Region und darüber hinaus.

nebenan Der Werkstattanbau von 1899 dient mit kleiner Terrasse als saisonales **Café**. Die Toilette ist barrierefrei.

Kindern und Jugendlichen wird durch Mitmachaktionen und gezielte Angebote ein niederschwelliger Zugang zu Kunst und Kultur ermöglicht.

Der **Garten** lädt zum Verweilen ein und bietet Platz für kulturelle Events.





KUNST & KULTUR BEGEGNUNG HEIMATPFLEGE

In den **Ausstellungsräumen** werden rotierend gezeigt:

- Arbeiten ehemaliger Studierender und Lehrender der **FAK Heiligendamm**
- Werke regionaler, nationaler und internationaler Kunstschaaffender
- Ausstellungskooperationen zu vielfältigen Themen - von Kunst und Kultur über gesellschaftlich relevante Fragestellungen bis hin zu leicht zugänglichen Angeboten, z.B. Fotografie oder Comic-Ausstellungen

Die Räume sind auch als Showroom nutzbar.

Zu Ehren der Künstlerin präsentiert das **Museum Hedwig Symanzik** an ihrer letzten Wirkungsstätte ihr vielfältiges Werk. Dieses steht zugleich stellvertretend für die besonderen Anfänge der FAK Heiligendamm und deren prägende Bedeutung für die Region. Die Ausstellung wird auch für Menschen mit Sehbehinderung und blinde Menschen konzipiert.

Ausstellungsräume



Museum Hedwig Symanzik



Zugang





Besuch internationaler Gäste an der FAK, 1956

© Foto: Repro/Archiv Dr. Wolf Karge

Die Schule in Heiligendamm wurde zu einem kulturellen Vorzeigeprojekt der DDR für internationale Gäste aus der ganzen Welt. 1956 kam eine Delegation aus der UdSSR.

Auf dem Foto (vlnr): der Direktor Reinhard Schmidt (1917 - 1980), eine Dolmetscherin, der stellvertretende Direktor Jochen Karge (1928 - 1999) und ein Guest aus der UdSSR.

Historischer Kontext
FACHSCHULE FÜR ANGEWANDTE KUNST
IN HEILIGENDAMM (FAK)



Ankunft des Brennofens an der FAK, 1953

©Foto: Repro/Archiv Dr. Wolf Karge



Wolf Karge

Herr Dr. Wolf Karge war in seiner Kindheit Modell für Studierende an der FAK. Hedwig Symanzik fertigte während des Studiums eine Gipsbüste und eine Sandsteinplastik.

©Fotos: Archiv FV Büdnerei 202



Gipsbüste »Wolfi« im Infocenter der Büdnerei



Sandsteinbüste »Wolfi«, Privatbesitz.

©Kunst: Hedwig Symanzik · Foto: Siegfried Semke

© Kunst: Hedwig Symanzik · Foto: Nicole Hey

Gastbeitrag von Dr. Wolf Karge

Fachschule für angewandte Kunst (FAK) in Heiligendamm

Nach einer kurzen Gründungsphase in Wismar werden ab 1953 in einem Zeitrahmen von 50 Jahren in Heiligendamm kreative junge Menschen in Grafikdesign, Produktgestaltung, Schmuck, Keramik oder Innenarchitektur ausgebildet. Aus der Gründungsidee geht die erste Kunstschule in Mecklenburg hervor. Schnell erfolgt die Umbenennung in »Fachschule für angewandte Kunst«. Sie wird zu einem Markenzeichen für sehr gut ausgebildete Absolventinnen und Absolventen.

Ausgehend von der Werkbundidee und dem Bauhaus, gebrauchsfähiges Kunsthåndwerk zu entwickeln, wandelt sich der Ausbildungsinhalt in Richtung Produktgestaltung. Zunächst werden überwiegend traditionelle kunsthåndwerkliche Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt. Gemeinsam durchlaufen alle Studierenden ein Grundstudium mit theoretischen Fächern, praktischem Naturstudium und Gestaltungslehre. Die Ostsee und der Buchenwald bieten beste Bedingungen für das Naturstudium. Ein besonderes Merkmal, das vergleichbare Schulen nicht aufweisen, ist der Ateliergedanke - gemeinsames Kreativsein im Austausch mit allen Fachrichtungen.

Zur Aufnahmebedingung für das Studium gehört neben gestalterischen Fähigkeiten ein einschlägiger Berufsabschluss. Bis zum Ende der 1950er Jahre ist auch noch eine Meister- oder Gesellenprüfung nach zwei Jahren integriert. 26 hauptamtliche Lehrkräfte bilden zeitgleich etwa 150 Studierende aus. Wichtige Schlüsselpersönlichkeiten sind die Werkstattleiter in der Schmiede, der Tischlerei und der Keramikwerkstatt.

Mit einem langsamen Erstarken der Industrie in der DDR ist ein Wandel in der Ausbildung verbunden. Die Keramik wird auf Baukeramik orientiert. Die Goldschmiede wandelt sich zur Abteilung Schmuck mit dem Blick auf industrielle Fertigung. Die Malerei lenkt die Ausbildung als »dekorative Malerei« auf die Gestaltung von Räumen und Fassaden. Die Abteilung Grafik wird als »Gebrauchsgrafik« definiert.



Wilhelm Mandel, Satirische Festschrift zu »25 Jahre FAK« 1974 (Titelblatt)

Kunstschniede, Mode und Textilgestaltung werden ausgegliedert. Die Plastik beendet 1959 die Ausbildung. Damit scheidet der Direktor und Bildhauer Reinhard Schmidt aus der leitenden Funktion aus und lebt seitdem in Bad Doberan als freier Künstler. Bei ihm hat Hedwig Symanzik ihre Ausbildung 1957 abgeschlossen. Sie ist damit eine der wenigen Absolventinnen im freien künstlerischen Bereich. Mehrere Absolventinnen, Absolventen und Dozenten siedeln sich ebenfalls in der Stadt bzw. im ländlichen Umfeld an und sind teilweise freiberuflich tätig. Kulturpolitisch ist es die Zeit größter Einengung. Der »sozialistische Realismus« gilt als einzige wahre Kunstform.

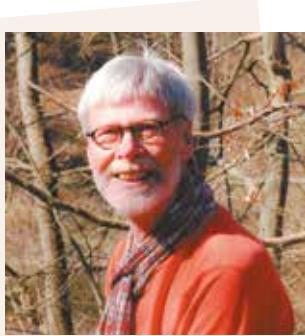
Nach der Niederschlagung des »Prager Frühlings« 1968 erhöht sich der ideologische Druck auf die Hoch- und Fachschulen als Räume kritischen Denkens.

Die Fachrichtungen werden unter dem neuen Schulmotto »Aus der Praxis - mit der Praxis - für die Praxis« weiter für die Industrie konzentriert. Die Keramik und die Dekorative Malerei gehen Ende der 1960er Jahre in der Abteilung Farb- und Oberflächengestaltung auf. Die Schmuckgestaltung bewegt sich in einem Spagat zwischen freier künstlerischer Form und industriellen Ansprüchen. Untrennbar mit der theoretischen Ausbildung in Heiligendamm verbunden bleiben die Werkstätten für Metallbearbeitung, Holz, Keramik und Farbe.

Nach dem Sturz Ulbrichts durch Honecker 1971 wird die künstlerische Maxime von »Weite und Vielfalt« verkündet. Damit kann die Kunst Freiheiten im Rahmen der immer neu abgesteckten Toleranzgrenzen ertrotzen und erlisten. Die Veränderungen bilden sich in der Schule ab. Sie stabilisiert sich durch Prof. Dr. Joachim Skerl, der 1972 die Leitung übernimmt. Die Abteilung Gebrauchsgrafik wird 1975 aufgelöst.

Der Andrang auf einen Studienplatz in Heiligendamm bleibt groß. Von etwa zehn Beteiligten an der »künstlerischen Eignungsprüfung« erreicht nur einer das Ziel.

Eine ganze Reihe von Absolventinnen und Absolventen wechselt nach dem Studium in das Kunsthandwerk. Keramiker, Glasgestalter und Schmuckgestalter können eigene Werkstätten eröffnen. Andere



© Foto: Dörthe Zander

»Das Projekt zur Gestaltung der Büdnerei als interaktives, kulturell-künstlerisches Begegnungs- und Ausstellungszentrum in Bad Doberan am authentischen Lebens- und Arbeitsort der Künstlerin Hedwig Symanzik wird von mir ausdrücklich unterstützt.

Hinzu kommt, dass die Künstlerin pars pro toto für die Ausbildung an der Fachschule für angewandte Kunst in Heiligendamm steht, die ansonsten für ihre 50jährige erfolgreiche Tätigkeit bis heute keine geschlossene und keine dauerhafte Würdigung in der Öffentlichkeit erfährt.«

Dr. Wolf Karge · Landeskulturpreisträger 2022



©Foto: Repro/Archiv Dr. Wolf Karge

Imagebroschüre der Fachschule für angewandte Kunst Heiligendamm 1974 (Umschlag)

finden über den Weg einer zusätzlichen Höherqualifizierung an einer künstlerischen Hochschule eine Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR. Das ermöglicht ebenfalls eine offizielle freie Tätigkeit im eigenen Atelier.

Nach der deutschen Wiedervereinigung kommt die Schule in Bedrängnis. Ausbildungsstätten in der alten Bundesrepublik haben kein Interesse an einer Konkurrenz im Osten. 1991 erfolgt eine Angliederung an die Fachhochschule in Stralsund. Damit endet die Selbständigkeit in Heiligendamm. Schließlich wird der Anschluss an die Hochschule Wismar favorisiert.

1992 entsteht die »Hochschule Wismar - Fachhochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung«. Heiligendamm wird zur Außenstelle. Die 1992/93 begonnenen Bauplanungen für Wismar werden in drei parallel stehenden neuen Gebäuden realisiert.

Den Schlusspunkt der Schule in Heiligendamm bildet Pfingsten 2000 ein Absententreffen auf dem Campus, das von den letzten Studierenden und Professoren an diesem Ausbildungsort veranstaltet wird. Seit dem Jahr sind alle Studiengänge in Wismar an der Hochschule konzentriert. Doch eine Ausbildung in Heiligendamm hat bis heute den Ruf einer besonderen Qualität.



© Fotos: Repro/Archiv Dr. Wolf Karge



Präsentation des Fachbereichs Schmuck 1993

»Einstand« des Erstsemesters Grafik im Studentenkeller der FAK 1972

Hinweise zum Studium an der Fachschule für angewandte Kunst

In Wismar wurde im Jahre 1950 die erste Fachschule für angewandte Kunst Mecklenburgs gegründet.

Die Aufgabe dieser Schule

ist die möglichst umfassende technische und gestalterische Ausbildung von jungen Menschen, die auf Grund besonderer schöpferischer Leistungen in der Industrie, im Handwerk oder in den Laienzirkeln hervorgetreten sind.

Die Fachschule für angewandte Kunst Wismar bildet aus:

1. Technisch-künstlerische Mitarbeiter in der bildenden Kunst

- a) Malerei
- b) Grafik
- c) Plastik

2. Mitarbeiter in den Industrie-Entwurfsateliers

- a) der Bau-Industrie (Innenraumgestaltung)
- b) der keramischen und Porzellan-Industrie
 - 1. Gefäßgestaltung
 - 2. Kerammalerei
 - 3. Baukeramik
- c) der Textil-Industrie
 - 1. der Weberei-Industrie
 - 2. der Bekleidungsindustrie

3. zu hochqualifizierten Kunsthantwerkern

- a) Goldschmiede
- b) Emailleure
- c) Kunstschröpfer



Das Signet der FAK: zwei Hände halten eine Kugel. 1951 von Hans Schlapmann (1920–1975) in Wismar entwickelt.

Neue Anschrift der Fachschule ab 15. Juni 1953

Fachschule für angewandte Kunst
Heiligendamm/Ostsee
Kreis Bad Doberan

Künstlerin HEDWIG SYMANZIK

© Foto: Archiv FV Büdherei 202



Hedwig Symanzik zur Aufnahmeprüfung 1953

Hedwig Symanzik bestand eine umfangreiche Aufnahmeprüfung und gehörte zwischen 1953 und 1959 zu den ersten der sieben Absolventinnen und Absolventen im Bereich Plastik in Heiligendamm.

Sie studierte vom 1. September 1953 bis zum 31. Juli 1957 am neuen Standort der Fachschule für angewandte Kunst und erhielt am 31. August 1956 das Facharbeiterzeugnis »Steinbildhauerin«.

Grabsteinentwurf für einen Jäger, im dritten Studienjahr 1955/1956



Grabsteinentwurf für einen Jäger, im dritten Studienjahr 1955/1956, Muschelkalk

Künstlerin HEDWIG SYMANZIK



Bildhauerregel № 1

Das Vollendete entsteht
durch Zusammenarbeit
von Gefühl und Geist.
Bei der Skizze lasse nur
das Gefühl sprechen -
bei der Ausführung
auch den Verstand.
Also die Skizze schnell,
die Ausführung langsam
und bedächtig, mathe-
matisch durcharbeiten.

Hedwig Symanzik

Historischer Kontext FAK

Bildhauerregel № 2

Nicht zu früh in die
Einzelheiten gehen,
vor allen Dingen nicht
Gesicht und Hände,
erst muß die Gesamt-
komposition fertig sein.

Hedwig Symanzik



©Kunst: Hedwig Symanzik · Foto: Archiv FV Büdnerei 202

Sandsteinplastik aus dem vierten Studienjahr 1956/1957



Abschlussarbeit von Hedwig Symanzik, 1956/1957

© Kunst: Hedwig Symanzik · Foto: Archiv FV Büdnerrei 202

Künstlerin
HEDWIG SYMANZIK



Fotovorlage für die Abschlussarbeit

Bildhauerregel № 4

Die Körperstellung muß völlig klar sein, also Gelenke und Bewegungsrichtung betonen. Entsteht auf natürliche Weise, weil man wie bei der Zeichnung die gefundenen wichtigsten Linien öfter nachzieht.

Hedwig Symanzik



Hedwig Symanzik in der Werkstatt der FAK

Bildhauerregel № 3

Einheitliche ausdrucksvolle Gesamtform beobachten, die Silhouette.
Man erkennt sie am besten von hinten.

Hedwig Symanzik



Kolorierte Tuschezeichnung

© Kunst: Hedwig Symanzik · Foto: Archiv FV Büdnerei 202

Die stille Kraft - das Leben und Werk der außergewöhnlichen Künstlerin Hedwig Symanzik



Hedwig Symanzik, geboren am 4. März 1922 in Schweinfurt, setzte sich lange mit dem Sinn ihres künstlerischen Daseins auseinander.

Bereits in jungen Jahren war sie gestalterisch kreativ und modellierte mit besonderer Begabung.

Nach bewegten Jahren, die von Krieg, Flucht und Neuanfängen geprägt waren, fand sie endlich ihre ersehnte Berufung in der Bildhauerei und Keramik. Im Jahr 1957 schloss sie ihr Studium an der Fachschule für angewandte Kunst in Heiligen-damm im Bereich Plastik ab.

Bad Doberan wählte sie bewusst als ihre neue Heimat. Ab 1965 lebte und arbeitete Hedwig Symanzik abgeschieden im Hinterhaus und im Werkstattanbau der Büdnerei 202, wo sie sich intensiv der Gestaltung von farbig glasierten Tierplastiken widmete. Die von der Natur inspirierte Kunst erschien ihr letztlich sinnhaft, als künstlerischer Beitrag für alle Menschen.

Bis zu ihrem Tod am 11. März 1975 blieb sie ihrem künstlerischen Ansatz und ihrer Vision treu.



© Fotos: Archiv Fv Büdnerei 202

Künstlerin HEDWIG SYMANZIK



Selbstporträt der Künstlerin

© Foto: Archiv FV Büdnerei 202

»Deshalb wird die Wahrheit so schwer gefunden,
weil sie auf der Straße liegt.

Jeder tritt darauf, sie wird staubig und schmutzig,
bis der eine kommt, der es für der Mühe wert hält,
sie aufzuheben, abzustauben.

Dann staunen alle, die darauf rumgetrampelt sind.

Es findet sie nur, der wahrhaftig nach ihr hungert.
Der Hungrige findet. Hungrig muß der Künstler sein.«

Hedwig Symanzik



Bildhauerregel № 5

Eine Hauptansicht,
aber alle anderen
nicht vernachlässigen.

Hedwig Symanzik



Eichhörnchen, farbig gebrannter Ton, glasiert

© Kunst: Hedwig Symanzik · Fotos: Dr. Patrick Westfeld

Die künstlerische Vision - Kunst für das »einfache Volk«

Hedwig Symanzik hatte letztlich eine klare Vorstellung davon, was sie mit ihrer Kunst erreichen wollte. Ihr Ziel war es, einen eigenen, unverwechselbaren Stil zu entwickeln, der ihre Persönlichkeit und ihre Empfindungen widerspiegelte. Sie war überzeugt, dass Kunst nicht nur den oberen Gesellschaftsschichten vorbehalten sein soll, sondern auch für das »einfache Volk« zugänglich sein muss. Mit ihren Tierplastiken, die sie industriell vervielfältigen lassen wollte, träumte sie davon, erschwingliche und dekorative Objekte für den Alltag zu schaffen. Ihre Werke sollten nicht nur ästhetisch ansprechend sein, sondern auch eine emotionale Verbindung zu den Menschen herstellen. Sie verglich ihre Kunst mit einem Volkslied - etwas, das die Menschen berührt und in ihrem Leben eine Bedeutung hat.

Hedwig Symanzik war eine Künstlerin, die sich ihrer Berufung bewusst wurde. Sie wollte Gefühle in plastische Formen übersetzen und das Gute und Schöne in der Welt hervorheben. In ihren eigenen Worten:

»Es gibt entschieden mehr Gutes und Schönes auf der Welt als Schlechtes. Bloß die Menschen halten das Gute für selbstverständlich und nur das Schlechte fällt ihnen überall auf.«

Die Rolle der Isolation in ihrem Schaffen

Um ihre künstlerische Vision zu verwirklichen, suchte Hedwig Symanzik bewusst die Abgeschiedenheit. Sie zog sich in ein einfaches Leben zurück, um sich ganz auf ihre Arbeit konzentrieren zu können. Ihre Isolation war für sie ein notwendiger Schritt, um ihre eigene Form und ihren Stil zu finden. Sie wollte sich nicht von äußeren Einflüssen oder der Meinung anderer leiten lassen, sondern ihre Kunst aus ihrer inneren Überzeugung heraus gestalten. »Ich wollte lieber etwas Schlechtes aber Eigenes machen, anstatt ein Trabant meiner männlichen Kollegen zu werden«, schrieb sie in einem ihrer Briefe.



Mutter-Kind-Plastik, ungebrannt

© Kunst: Hedwig Symanzik · Foto: Dr. Patrick Westfeld

Hedwig Symanzik entschied sich bewusst gegen traditionelle Rollenbilder, um ihre schöpferische Freiheit zu bewahren und sich vollständig ihrer Kunst zu widmen. Sie kritisierte gesellschaftliche Erwartungen und

setzte sich für die Unabhängigkeit von Frauen ein, wobei sie Themen wie Mutterschaft und Ehe wertschätzend in ihrer Kunst aufgriff, auch wenn sie diese selbst nicht erlebte.

Die Abgeschiedenheit war für sie nicht nur ein Schutzraum, sondern auch eine Quelle der Inspiration. Sie lebte in einer alten Käte mit Garten und fand ihre tierischen Modelle beispielsweise im Rostocker Zoo. Ihre Arbeit war geprägt von einem intensiven Streben nach Perfektion und einer tiefen Verbindung zur Natur. Sie war überzeugt, dass ihre Kunst für sich sprechen sollte: »Meine Plastik soll sprechen, wenn sie es nicht tut, hat mein Reden auch keinen Sinn.« Ihr Streben nach Einzigartigkeit in der Plastik spiegelt sich auch in den von ihr formulierten Bildhauerregeln wider. Diese betonen die Bedeutung von Gefühl und Verstand, einer klaren Gesamtkomposition, natürlicher Körperhaltung sowie schrittweisem Arbeiten und Disziplin für eine harmonische und ausdrucksstarke Gestaltung.

Das Museum Hedwig Symanzik - Ein Ort der Erinnerung, Inspiration und Begegnung

Hedwig Symanzik verbrachte die letzten zehn Jahre ihres Lebens in der Büdnerei 202 in Bad Doberan, wo sie in völliger Abgeschiedenheit lebte und arbeitete. Leider konnte sie ihren Traum, ihre Werke der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, zu Lebzeiten nicht mehr verwirklichen. Doch ihr künstlerisches Erbe lebt weiter. Im zukünftigen Museum Hedwig Symanzik in der geschichtsträchtigen Büdnerei wird ihr Lebenswerk der Öffentlichkeit präsentiert.

Das Museum bietet nicht nur einen Einblick in die beeindruckende Welt ihrer Zeichenstudien, Linoldrucke und Plastiken, sondern erinnert auch an die Epoche der Fachschule für angewandte Kunst in Heiligendamm, an der Hedwig Symanzik eine der ersten Studentinnen war. Die Ausstellung folgt der Vision der Künstlerin und wird so gestaltet, dass auch Menschen mit Sehbehinderung und blinde Menschen sie erleben können - ein selbstverständlicher Schritt hin zu echter Teilhabe.

Hedwig Symanzik ist eine Künstlerin, deren Werke und Philosophie bis heute inspirieren. Ihre Kunst offenbart eine tiefe Liebe zur Natur und zeugt von der Kraft der Individualität und Authentizität - ein Vermächtnis, das im Museum Hedwig Symanzik lebendig fortbesteht.



Bildhauerregel № 6

Wie bei einem Kreuzworträtsel
mit dem beginnen, was man
genau weiß, das andere
nach und nach einsetzen.
Was man nicht weiß, indirekt,
von hinten oder von der Seite
einkreisen.

Bildhauerregel № 7

Nicht am Morgen mit Skizzen
beginnen, sondern mit ernster
Durchführungsarbeit.
Skizzen am Ende der
Arbeitszeit, sonst wuchern
sie ins Endlose davon.
Enthaltsam sein.

Hedwig Symanzik



Das Atelier in der Büdnerei 202

© Foto: Archiv FV Büdnerei 202

**»Mein stärkster Trieb ist der zu vereinfachen.
Das liegt in der Zeit. Der moderne Mensch
ist einer überkomplizierten Umwelt ausgesetzt -
er sehnt sich nach Einfachheit, Ruhe und
Harmonie, wenigstens in seinen vier Wänden.«**

Hedwig Symanzik · Künstlerin

»Ich arbeite abwechselnd in Holz und Keramik, ich wollte lieber etwas Schlechtes aber Eigenes machen, anstatt ein Trabant meiner männlichen Kollegen zu werden. Nun besteht keine Gefahr mehr.

Ich habe meine Grenzen erkannt und meine Form somit gefunden. Es handelt sich jetzt darum, den Qualitätsgrad innerhalb des eigenen Stils, der eigenen Aufgabe zu verbessern.

Dazu möchte ich gerne aus meiner Isolierung heraus, die leider notwendig war, bis ich zur Selbsterkenntnis gekommen bin.«

Hedwig Symanzik · Künstlerin



© Foto: Archiv FV Büdnerei 202

©Kunst: Hedwig Symanzik · Foto: Siegfried Semke



Fuchs, farbig gebrannter Ton, glasiert

Mit der Lederne nicht, mit
dem Herzen siehe die Menschen
denn der Liebe allein öffnen die
Menschen ihre Herzen

Rötegger

Wenn ich hasse, so nehme ich
nur etwas. Wenn ich liebe,
so werde ich nur das verlieren,
was ich liebe

Schiller

Seien große Vorzüge eines anderen
sind es keine Rettungsmittel
als die Liebe

Goethe

Nicht unzuhasen, unzulieben
*Sind wir da

Sophokles

Liebt das Böse für
Nietzsche

»Es besteht eine Verwandtschaft zwischen allen Dingen. Verwandtschaft des Anorganischen mit dem Pflanzlichen (Eisblumen am Fenster), des Pflanzlichen mit dem Tierischen usw.

Am Strand bin ich manchmal erschrocken, ehe ich auf einen Stubben der Buhne trat, als wäre es ein lebendes Wesen!«

Hedwig Symanzik



Vorarbeit für das Relief »Fischer«



Plastik »Fischer«



Relief »Fischer«

©Kunst: Hedwig Symanzik · Fotos: Dr. Patrick Westfeld

Fürsprecherstimmen MUSEUM HEDWIG SYMANZIK



©Fotos: Archiv FV Büdnerei 202



Hedwig Symanzik's Atelier im Werkstattanbau (li), ab 1968 mit Brennofen • Atelier im Hinterhaus (re)



©Fotos: Nicole Hey



Der Werkstattanbau genutzt als Infocenter der Büdnerei (li) • Ausstellung von Plastiken im Infocenter, 2022 (re)

»Hedwig Symanzik blieb in ihrer künstlerischen Entwicklung der Tradition der Heiligendammer Schule treu.

Zurückgezogen in ihrer Bad Doberaner Werkstatt entstand ein umfangreiches und sehr eigenständiges Werk an Kleinplastiken.

Als Gründungsdekan des Fachbereiches Design/Innenarchitektur (heute Fakultät Gestaltung der Hochschule Wismar) unterstütze ich die Initiativen des Fördervereins zur Bewahrung des künstlerischen Werkes dieser Künstlerin durch eine Dauerausstellung.«

Prof. em. Hans Meyer • Gründungsdekan an der Hochschule Wismar

»Das Bewahren und Zugänglichmachen von Traditionen und Geschichte im Großen wie im Kleinen verhindert nicht nur das Vergessen. Es bereichert das kulturelle und gesellschaftliche Leben und stiftet regionale Identität.



Genau dafür leistet auch das Museum Hedwig Symanzik in der Büdnerei in Bad Doberan einen hervorragenden Beitrag.«

Frank Junge • Mitglied des Deutschen Bundestages (SPD)

Geschwister und Eltern



vlnr: Hedwig, Bernd, Gerhard (Gerd), Kurt



vlnr: Hedwig mit Mutter Ilse und Bruder Bernd



vlnr: Die Geschwister Bernd, Kurt, Hedwig, Gerd

© Fotos: Archiv FV Büdnerrei 202

Hedwigs Brüder dienten als Soldaten im Zweiten Weltkrieg. Gerd kam im März 1943 bei einem Flugzeugabsturz ums Leben; er wurde nur 21 Jahre alt. Bernd starb im Februar 1945 im Alter von 24 Jahren.

Kurt überlebte als einziger Bruder den Krieg. Nach französischer Gefangenschaft begann er 1947 ein Physikstudium in München, wechselte 1949 nach Göttingen zu Werner Heisenberg und promovierte dort.

Das Schicksal der Familie Symanzik war von schweren Verlusten geprägt. Zuerst starben die beiden Söhne Gerd und Bernd im Zweiten Weltkrieg. 1956 verstarb der Vater Franz im Alter von 80 Jahren. 1975 folgte Hedwig im Alter von 53 Jahren, und 1983 das letzte Kind, Kurt, mit 59 Jahren. Die Mutter überlebte ihren Ehemann und alle Kinder und verstarb 1985 im Alter von 91 Jahren.



vlnr: Hedwig mit Vater Franz und Mutter Ilse



Die Geschwister mit Eltern an einem Weihnachtsfest

Professor Dr. Kurt Symanzik gehörte zu den prägenden Persönlichkeiten der Theoretischen Physik. Er entwickelte grundlegende Methoden zur Berechnung von Teilchenwechselwirkungen und trug entscheidend dazu bei, die Quantenfeldtheorie mathematisch präzise zu formulieren. Mit Gemeinschaftsarbeiten wie der Callan-Symanzik-Gleichung und der LSZ-Formulierung setzte er Maßstäbe, die bis heute weltweit in der Forschung genutzt werden.



Kurt Symanzik war bis zu seinem Tod als Senior Scientist am DESY und Professor an der Universität Hamburg tätig.

©Fotos: Repro/Archiv FV Büdnerei 202

Für seine herausragenden Leistungen erhielt er 1981 die Max-Planck-Medaille, die höchste Auszeichnung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft.



Familiengrab WUNDERER/SYMANZIK

Großvater, mütterlicherseits

DR. WILHELM WUNDERER

Geheimrat, Oberstudiendirektor,
Major d. Landwehr außer Dienst

* Erlangen 20. Dezember 1862

† München 26. September 1952

Großmutter, mütterlicherseits

JOHANNA WUNDERER

geborene Fischer

* Aschaffenburg 16. April 1870

† München 30. Dezember 1966

Onkel, mütterlicherseits

WILHELM WUNDERER

Fähnrich

* Würzburg 5. September 1898

X Nordfrankreich 31. August 1916

Grab* in Neuville-St.-Vaast bei
Arras

* seit 1928 durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. (seit 1954 und somit seit 70 Jahren im Auftrag der Bundesregierung, vertreten durch das Auswärtige Amt) gepflegt

Vater

FRANZ SYMANZIK

Oberingenieur

* Borszynnen, Ostpreußen

19. September 1876

† München 16. September 1956

Mutter

ILSE SYMANZIK

geborene Wunderer

* Würzburg 30. August 1893

† München 10. Januar 1985

Bruder

BERND HELMUT SYMANZIK

Student/Leutnant

* Schweinfurt 12. März 1920

X Februar 1945

bei Sieradz a. D. Warthe

An den vermissten Bernd Helmut

Symanzik wird auf der 1998 einge-
weihten Kriegsgräberstätte

Siemianowice Śląskie in Polen
erinnert.

Bruder

GERHARD LUDWIG SYMANZIK

Hochschulpraktikant/Feldwebel

* Schweinfurt 30. März 1921

X 27. März 1943

bei Münsteuer Flugzeugabsturz

Verwandtschaftsgrad ausgehend von

HEDWIG IRMGARD SYMANZIK

Künstlerin

* Schweinfurt 4. März 1922

† Bad Doberan 11. März 1975

Bruder

KURT WOLFGANG SYMANZIK

Physiker

* Lyck, Ostpreußen

21. November 1923

† Hamburg

25. Oktober 1983

Tante, mütterlicherseits

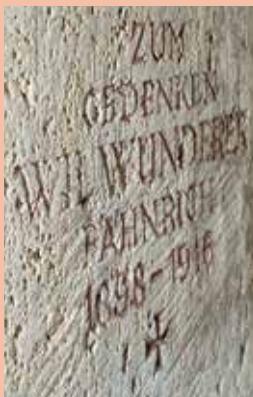
HILDE SCHÖN

geborene Wunderer

* Würzburg 19. September 1894

† München 8. November 1993





Originalgrabstein des Familiengrabs



©Fotos: Aram Thiel

Hedwig Symanzik verstarb 1975 in Bad Doberan. Nach eingehender Recherche steht fest, dass ihre Beisetzung in München erfolgte. Der Grund ist denkbar einfach: Ihre Mutter Ilse lebte in München.

Das Familiengrab befindet sich auf dem Waldfriedhof München • Alter Teil, Grabfeld 224. 2024 konnte der Förderverein die Grabstätte erwerben. Der Grabstein steht seit dem Rückbau 2022 bei Oppenrieder • Steinmetz und Bildhauer.

Das Unterfangen rund um die Grabstätte entwickelte sich zu einem eigenständigen Projekt. Der Förderverein legt größten Wert darauf, dass der Grabstein nach erfolgter Restaurierung wieder an der Grabstätte aufgestellt werden kann, um aktiv an die Verstorbenen zu erinnern und ihr Vermächtnis zu würdigen.

Helfen Sie mit, die Erinnerung zu bewahren: Unterstützen Sie die Restaurierung des historischen Grabsteins durch Ihre Spende. Verwendungszweck: »Familiengrab«

Herzlichen Dank.





Ideen und Impulse
NUTZUNG & ANGEBOTE IN DER BüDNEREI

Liebe Interessierte,

**Sie sind unser Ansporn,
Ihre zukünftigen Besuche sind unsere Motivation
und die Würdigung des Lebenswerks
der Künstlerin Hedwig Symanzik im
historischen Ambiente der Büdnerei 202
ist die Verwirklichung unseres Anliegens.**

**Wir laden Sie herzlich ein,
diesen Weg mit uns zu gehen.**

Lassen Sie uns etwas Unvergleichliches schaffen!

**Gemeinsam füllen wir das Ensemble der Büdnerei
mit Leben, indem wir uns auf Augenhöhe begegnen
und austauschen.**

**Wir gestalten und erleben Ausstellungen, Workshops,
kleine Gartenkonzerte und Lesungen.**

Wir lassen den Alltag draußen und die Freude rein.

In diesem Sinn kommt ein kleiner Vorgeschmack für Sie.

Herzlichst, Ihr Team des Fördervereins



»Céline Schroeder ist eine herausragende Wahl als erste Künstlerin für die neuen Ausstellungsräume in der Büdnerei.« Nicole Hey · Projektleiterin

Ihre Denkweise, die von einer tiefen Leidenschaft für Kunst und einem unerschütterlichen Engagement für feministische Themen geprägt ist, sowie ihre vielseitige

künstlerische Entwicklung machen sie zu einer inspirierenden Persönlichkeit. Ihre Werke werden nicht nur ästhetisch bereichern, sondern auch wichtige gesellschaftliche Themen in den Fokus rücken und die Besuchenden zum Nachdenken anregen.



© Kunst · Foto: Céline Schroeder

The danger is, I'm dangerous, 2021, 125 X 195 cm, Acryl auf Leinwand

Céline Schroeder ist eine niederländische Künstlerin, die in einem kleinen Dorf nahe der deutschen Grenze geboren und aufgewachsen ist. Ihre künstlerische Laufbahn begann, nachdem sie ihren Traum, Tänzerin zu werden, aufgrund einer Verletzung aufgeben musste. Ihr Vater, ein deutscher Grafikdesigner und Künstler, prägte sie früh durch seine kreative Umgebung und inspirierte sie dazu, sich der Kunst zuzuwenden. Mit 17 Jahren zog sie nach Rotterdam, um dort Kunst zu studieren, obwohl sie zunächst keine klare Vorstellung davon hatte, was sie künstlerisch ausdrücken wollte.

Ein prägendes Element ihrer Arbeit ist der Fokus auf Frauen. Bereits in der Kunstschule begann sie, Frauen zu malen, da sie sich mit diesem Thema am meisten identifizieren konnte. Trotz anfänglicher Kritik ihrer Dozierenden, die ihre Werke als »zu feministisch« oder »pornografisch« bezeichneten, ließ sie sich nicht entmutigen. Stattdessen begann sie, sich intensiv mit feministischen Themen und Künstlerinnen wie Frida Kahlo, Cindy Sherman und Marina Abramovic auseinanderzusetzen. Diese Auseinandersetzung hat ihre künstlerische Entwicklung maßgeblich beeinflusst und sie dazu motiviert, weiterhin die Herausforderungen und Kämpfe von Frauen in ihrer Kunst darzustellen.

Céline Schroeder arbeitet mit einer Vielzahl von Darstellungsmitteln, darunter Malerei, Zeichnung, Fotografie, Skulptur, Video und Performance. Ihre Werke sind oft provokant und zeigen persönliche und globale Themen wie Frauenrechte, Schönheitsideale und gesellschaftliche Erwartungen. Sie verwendet häufig Bilder aus Zeitungen, Magazinen und dem Internet, die sie sammelt, verändert und in ihre Kunst integriert. Ihre Arbeiten sind großformatig und oft von Musik inspiriert, die sie während des kreativen Prozesses hört.

Ihr feministischer Ansatz und ihre Leidenschaft für die Darstellung weiblicher Themen machen sie zu einer einzigartigen Künstlerin, die sich nicht von Kritik oder Konventionen einschränken lässt. Ihre Werke sind eine Mischung aus persönlicher Erfahrung und gesellschaftlicher Reflexion, die zum Nachdenken anregen und Diskussionen über die Rolle der Frau in der Gesellschaft fördern.



»Mittlerweile wissen wir, dass die Repräsentation von Künstlerinnen in Ausstellungen und Sammlungen viele Male geringer ist als die von Männern. In diesem Zusammenhang finde ich es eine tolle Initiative, auf die Arbeit von Hedwig Symanzik wieder aufmerksam zu machen. Ich freue mich darauf, meine Arbeiten in den historischen Räumen ›der Büdnerei‹ zu zeigen.«



© Kunst · Foto: Céline Schroeder

Play it with some tenderness, 2017, 150 × 184 cm, Buntstift auf Papier

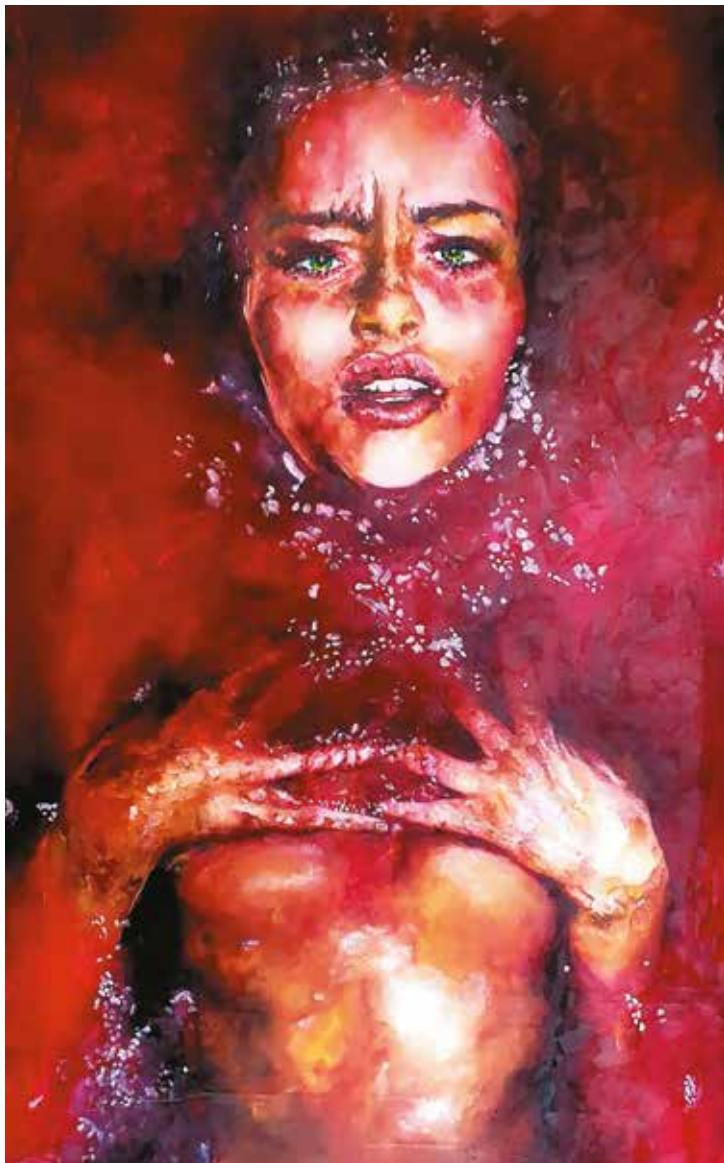
Künstlerin CÉLINE SCHROEDER

»Ondertussen weten we dat de representatie van vrouwelijke kunstenaars op tentoonstellingen en in collecties vele male kleiner is dan die van mannen. In deze samenhang vind ik het een geweldig initiatief dat het werk van Hedwig Symanzik opnieuw onder de aandacht wordt gebracht en kijk ik er naar uit mijn werk in de historische ruimtes van >der Büdnerei te tonen.«

Céline Schroeder · Künstlerin · Niederlande



© Foto: Céline Schroeder

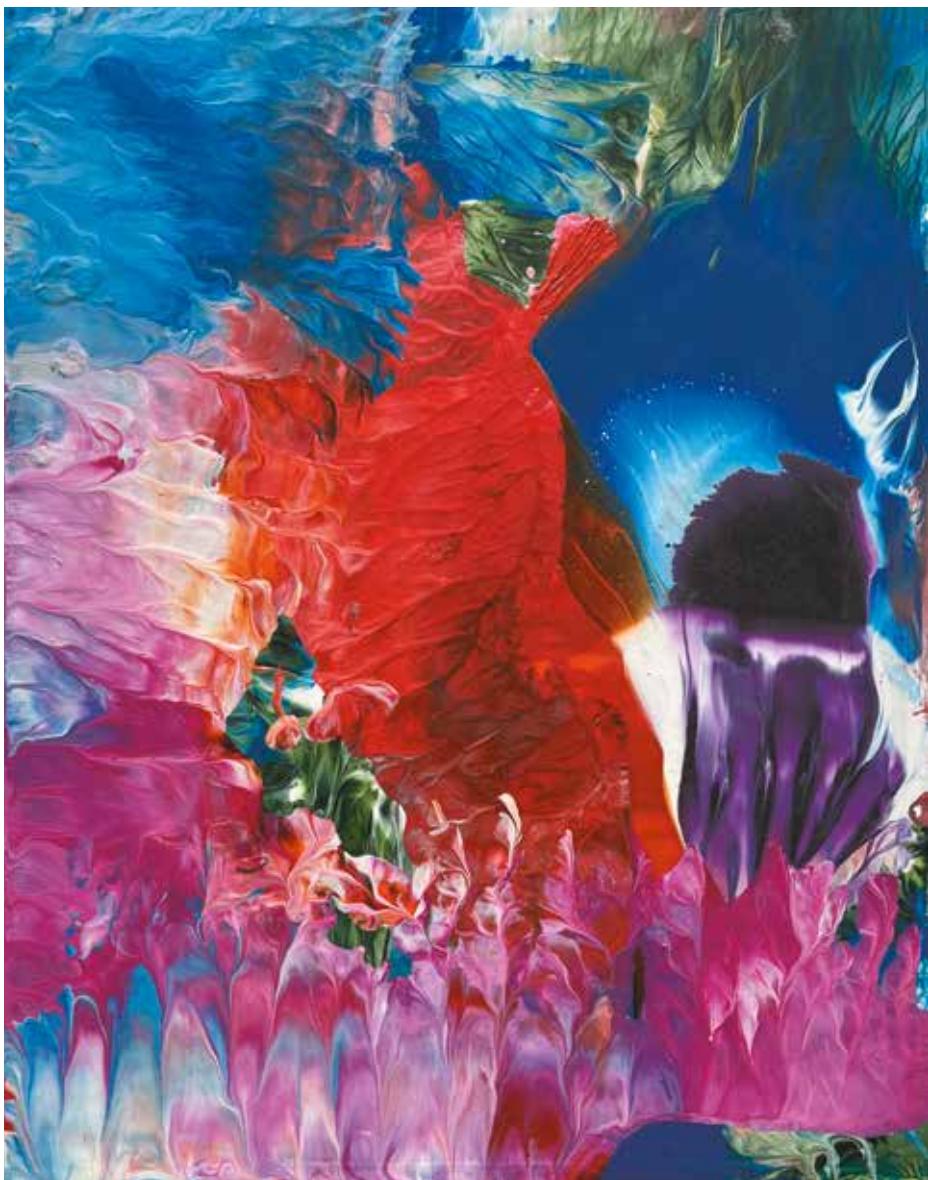


© Kunst · Foto: Céline Schroeder

Softly we spoke, softly we're dying, 2025, 61×100 cm, Acryl auf Karton

»Ich bin froh und dankbar in dieser inspirierenden Atmosphäre im Ensemble der Büdnerei Räume als Atelier nutzen zu können. Die alten abblätternden Farbschichten weisen mir den Weg zu meinen nächsten Bildern.«

Theo Altenberg · Künstler



Ohne Titel, 2019/2022

© Kunst: Theo Altenberg · Foto: Nicole Hey

Vom Small Talk vor der Post zum Atelier in der Büdnerei. Im Jahr 2021, dem 100. Geburtstag von Joseph Beuys, kam es in Bad Doberan zu einem zufälligen Gespräch zwischen der Projektleiterin des Vorhabens, Nicole Hey, und dem Künstler Theo Altenberg. Ausgangspunkt war ein kurzer Austausch über einen Fußballverein aus der Heimatregion des Künstlers, gefolgt von einem Gespräch über das Festjahr zu Ehren Joseph Beuys.

Schnell wurde klar: Theo Altenberg kannte Beuys nicht nur aus Erzählungen, sondern aus gemeinsamer Arbeit. Von 1980 bis 1983 war Altenberg Teil der *Free International University*, arbeitete mit Joseph Beuys an Projekten wie »7000 Eichen« und »Apollozelt« auf der documenta 7. Diese Aktionen prägten sein Verständnis von Kunst als gesellschaftlichem Prozess.

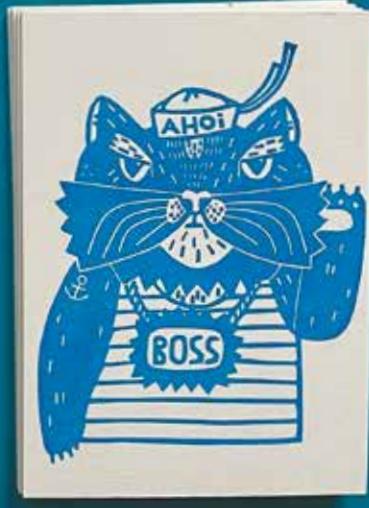
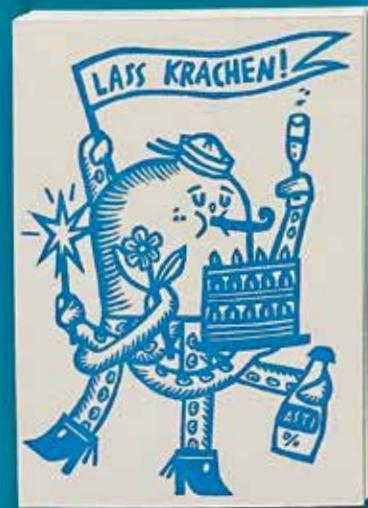
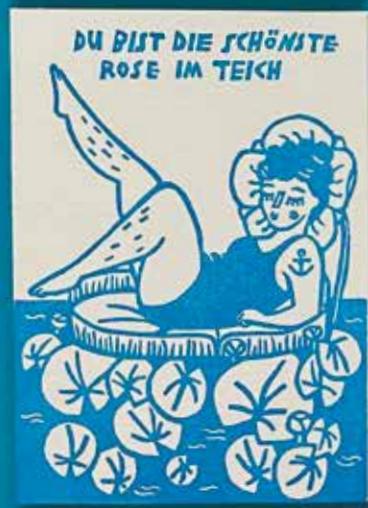
Dass er die Büdnerei als Atelier wählte, zeigt die besondere Atmosphäre des Ensembles: ein Ort für konzentriertes Arbeiten, für Experimente und für Begegnungen. Die Büdnerei bietet Kunstschaffenden Raum, um ihre Ideen zu entfalten – so wie Theo Altenberg es tat.



©Kunst: Theo Altenberg · Foto: Nicole Hey

Ateliernutzung in der Büdnerei, 2022





Eine feine Auswahl an Postkartenmotiven, Linoldrucke von Kaminka

© Kunst · Foto: Katja Anke-Pense

Unter dem Namen Kaminka entstehen in liebevoller Handarbeit maritime Linoldrucke und Postkarten, die das Gefühl von Küste und Weite einfangen. Die Künstlerin Katja Anke-Pense lebt und arbeitet in Greifswald. Als echtes Küstenkind schöpft sie ihre Inspiration aus dem Alltag am Meer: Möwen, Fischkutter, Rettungsringe und die steife Brise sind ihre ständigen Begleiter. In ihrer kleinen Druckwerkstatt entstehen von Hand geschnittene Linoldrucke, die in kräftigem Blau und mit einer Prise norddeutschem Humor Lust auf Meer und gute Laune machen.



© Foto: Katja Anke-Pense



Linolschnitt im Entstehungsprozess

»Beim Skizzieren des Motivs tauche ich gefühlsmäßig ein. Ich muss mir sicher sein, welche Zeichnung ich später als Schnitt umsetze. Dieser Prozess ist jedes Mal spannend und ich bin noch immer voller Vorfreude auf den Druck.«



Katja an der Druckpresse



Linoldruck Fischkutter mit drei Druckfarben





© Foto: Lisa Wrogemann

Lisa Wrogemann kommt aus einem kleinen Dorf mitten in der Lüneburger Heide. Plattdeutsch spricht sie seit ihrer Kindheit. Nachdem sie viele Jahre in der Welt unterwegs war, entstand 2020 auf Island die Idee zu eat.platt.love. Dort begann sie über Instagram, Menschen Plattdeutsch näherzubringen. Denn Plattdeutsch ist mehr als »nur« eine Sprache - Plattdeutsch ist das Gefühl von Wärme, Zuhause und Familie. Stirbt Plattdeutsch aus, stirbt auch dieses wohlig warme Gefühl.

Mit eat.platt.love verfolgt Lisa eine klare Vision: Plattdeutsch im Alltag wieder zum Aufblühen zu bringen! Ob in Crashkursen wie »Överleven ünner Plattsnacker«, bei Plattdeutsch-Yoga oder Meditationen, in spielerischen Mitmachformaten oder Sprachkursen für alle, die Platt ausprobieren oder auffrischen und neue Wege entdecken wollen. Die Teilnehmenden erwarten eine offene, herzliche Atmosphäre mit viel Lachen, Ausprobieren und kleinen Aha-Momenten.

»Plattdeutsch ist lebendig, macht Spaß und blüht am schönsten auf, wenn wir es einfach gemeinsam sprechen und leben.«



Instagram @eat.platt.love

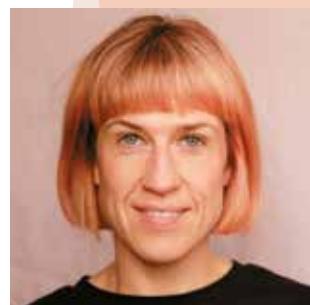


©Foto: Lisa Wrogemann

Island, 2020



Kamilla Kleinschmidt, bekannt unter dem Künstlernamen *minischmidt*, widmet sich der Kunst im kleinen Format. Ihre Miniaturen zeichnen sich durch präzise Details und eine besondere Liebe zum Maßstab aus. Mit feiner Handarbeit entstehen Werke, die den Blick für das Wesentliche schärfen und die Schönheit im Kleinen sichtbar machen. Handwerkliche Perfektion verbindet sich mit kreativer Experimentierfreude. Ihre Schmuckstück sind einmalige zauberhafte Unikate.



© Foto: Kamilla Kleinschmidt



Im Atelier,
wie alles beginnt.

»Wenn ich die Modelliermasse knete, öffnet sich das Miniversum. Nach vielen Schritten ist das Miniwerk bereit als Kette, Ohrring oder Pin Menschen zu beglücken.«



Kreation von minischmidt:
Katze und Tassen



Kreation von minischmidt:
Heidelbeeren



Workshop MELT-Festival, 2022



Kreation von minischmidt:
Zimtschnecke

© Kunst · Fotos: Kamilla Kleinschmidt



Als die Büdnerei erstmals 1799 erwähnt wurde, lebten in Bad Doberan nicht einmal 1000 Menschen.

Bald wird dieser besondere Ort auch für euch wieder lebendig. Natürlich nicht als staubtrockene Heimatkunde, sondern als lebendige, fröhliche Entdeckungsreise in die Welt der Kunst und Kultur, gewürzt mit einer kleinen Prise Heimat.

Hier entsteht euer Platz für Kreativität, Begegnung und gemeinsames Gestalten.



Ihr seid herzlich eingeladen - egal ob ihr allein kommt, mit eurer Familie, als Kita-Gruppe oder als Schulklasse.

Eure Ideen stehen dabei im Mittelpunkt. Und das Motto? Easy: »Alles kann, nichts muss!«



©Foto: Nicole Hey



Der Werkstattanbau von 1899

Im Werkstattanbau des Drechslers Gaethke aus dem Jahr 1899, den Hedwig Symanzik als Werkstatt-Atelier mit Brennofen nutzte, entsteht ein saisonales Café.

Geplant ist ein Ort, der zum Verweilen einlädt, zum Abschalten vom Alltag und zum Genießen in besonderer Atmosphäre.

An sonnigen Tagen öffnet sich der historische Anbau und bietet Platz auf der Terrasse oder im Garten der Büdnerei.

Duftender Kaffee, hausgemachter Kuchen und das einzigartige Flair schaffen Momente, die einfach gut tun. Das Café soll mehr sein als ein Ort für kulinarische Freuden: Es wird Begegnungen ermöglichen, Gespräche anregen und Inspiration schenken. Wer möchte, kann das Museum Hedwig Symanzik und die Ausstellungsräume der Büdnerei besuchen - Kunst, Kultur und Gastlichkeit verbinden sich hier zu einem besonderen Erlebnis.

Le petit café - Ihr Genuss im historischen Ambiente.





Im Stadt- und Bädermuseum, 2023

© Foto: Nicole Hey



Ausstellung im Roten Pavillon, 2020

© Foto: Nicole Hey



Vortrag im Roten Pavillon, 2024

© Foto: Dr. Patrick Westfeld



Eröffnung Infocenter, 2022

Die Zeitzeugin Frau Biedler überreicht dem Förderverein einen von Hedwig Symanzik gefertigten Krug. Sie erwarb ihn vor etwa sechs Jahrzehnten direkt von der Künstlerin selbst.



Besuch von Europas Künstlerweg®, 2024



Grabfeld Waldfriedhof München • Alter Teil

© Foto: Nicole Hey

© Foto: Europas Künstlerweg®

© Foto: Aram Thiel

Bisherige Meilensteine für Besuchende und das Vorhaben

- 2020 Ausstellung »Katz und Frosch« mit Plastiken von Hedwig Symanzik im Roten Pavillon in Bad Doberan
- 2022 Eröffnung des Infocenters in der Büdnerei 202 mit Kunstausstellung und Präsentation des Vorhabens
- 2023 Ausstellung »Sommerfrische« mit Plastiken von Hedwig Symanzik im Stadt- und Bädermuseum Bad Doberan
- 2024 Vortrag »Hedwig Symanzik und ihre Würdigung in der Büdnerei 202« im Roten Pavillon in Bad Doberan

Besuch des Projekts *Europas Künstlerweg*®
Videobeitrag auf Youtube @EuropesArtistsTrail2024
- Recherchen führen zum Grab der Familie Wunderer/Symanzik in München, in dem auch Hedwig Symanzik bestattet wurde - Gruberwerb durch den Förderverein, Restaurierung des Grabsteins in Planung
- 2025 Die Lokale Aktionsgruppe Ostsee-DBR hat das Vorhaben »Kunst, Kultur und Begegnung in der Büdnerei 202« des Fördervereins Büdnerei 202 • Museum Hedwig Symanzik e.V. als Leitprojekt beschlossen und in ihre Strategie für Lokale Entwicklung aufgenommen.

Zahlreiche Besuche von Interessierten vor Ort: eine Zeitzeugin, welche ihre Kindheit und Jugend in der Büdnerei verbrachte, die Mitglieder des Ausschusses für Bildung, Soziales, Kultur, Sport, Jugend, Senioren und Menschen mit Behinderung aus Bad Doberan, der Bundestagsabgeordnete Frank Junge (SPD), Angehörige der Familien Wunderer/Symanzik sowie Vereinsmitglieder des Frietiet Pötterie e.V., des Förderkreis Ostsee e.V. und des Literaturvereins Ehm Welk-Haus e.V. Und vielleicht bald ein Besuch von Ihnen!

Ein herzliches Dankeschön an:



DEUTSCHE STIFTUNG
FÜR ENGAGEMENT
UND EHRENAMT



Finanziert von der
Europäischen Union



ZEIT
STIFTUNG
BUKERIUS

sowie an die langjährigen und zukünftigen Spenderinnen und Spender.



**»Dankbarkeit bringt Sinn in unsere Vergangenheit, Frieden in
unsere Gegenwart und Perspektive in unsere Zukunft.«**

Melody Beattie

Investitionen und Unterstützung für KUNST & KULTUR, BEGEGNUNG, HEIMATPFLEGE

Im historischen Flair verbinden sich Tradition und Moderne. Um Menschen Raum zu geben, werden die Gebäude und die Außenanlagen behutsam instand gesetzt und modernisiert. Die Büdnerei 202 wird durch Ihren zukünftigen Besuch wieder lebendig.

Für die Gemeinschaft entsteht ein innovativer Ort für Kunst, Kultur und Austausch. Neben der Tradition der FAK, vertreten durch Hedwig Symanzik, laden kleine kulturelle Veranstaltungen, besondere Ausstellungen und kreative Workshops dazu ein, ein inspirierendes Miteinander und ein Gefühl von Verbundenheit zu entwickeln.

Was unser Vorhaben besonders macht, ist das gemeinsame Engagement: Wir setzen uns für die Büdnerei ein, realisieren unsere Pläne und feiern die Eröffnung miteinander. Damit schaffen wir einen kulturellen Ankerpunkt, der sich zu einem Ort der Gemeinschaft, Verbundenheit und Identität entwickelt - offen für Einheimische und Gäste.

Damit dieses Vorhaben Wirklichkeit wird, braucht es dauerhaftes Engagement und Unterstützung. Die Koordination erfolgt vollständig im Ehrenamt - getragen von Menschen, die sich mit Herz und Zeit für die Büdnerei einsetzen. Die Umsetzung wird möglich durch Förderprogramme wie LEADER und Aktion Mensch, das Land Mecklenburg-Vorpommern, den Landkreis Rostock, die Stadt Bad Doberan, Stiftungen, Spenden und die Hilfe verschiedener Kooperationspartner.

Die geplanten Maßnahmen umfassen barrierefreie Zugänge, eine passende Inneneinrichtung sowie einen Aufzug und Leitsysteme für innen und außen. So entsteht ein Ort, der Kunst und Kultur für alle zugänglich macht, Begegnungen fördert und ein Stück Stadtgeschichte bewahrt.

**»Gemeinsam erwecken wir die Büdnerei zu neuem Leben.
Jeder Beitrag zählt, helfen Sie gern mit.«**

Förderverein Büdnerei 202 · Museum Hedwig Symanzik e.V.





Haftungsausschluß

Die Inhalte dieser Broschüre wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte wird jedoch keine Gewähr übernommen. Haftungsansprüche gegen den Herausgeber, die sich auf Schäden materieller

oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der angebotenen Informationen entstehen, sind grundsätzlich ausgeschlossen, sofern kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden vorliegt.

Gefördert durch





**Wir bitten Sie herzlich um Ihre Aufmerksamkeit für
die Büdnerei 202. Denn Sie sind unser Ansporn!**

**Nehmen Sie sich etwas Zeit, um in der Broschüre zu
blättern und zu lesen. Erfahren Sie von einer Vision,
die wir gemeinsam verwirklichen können.**

**Wenn Sie danach begeistert sind und uns unterstützen
möchten, die Büdnerei 202 mit Leben zu füllen, freuen
wir uns von Herzen über Ihren Beitrag.**

**Geben Sie die Broschüre gern weiter, sprechen Sie
über das Vorhaben und helfen Sie mit Ihrer Spende.**

Jede kleine Geste kann Großes bewirken.

**Mehr dazu finden Sie hier:
<https://www.buednerei-202.de/spenden.html>**

Wir danken Ihnen von Herzen!





Büdnerei 202 in Bad Doberan

© Foto: Nicole Hey

Die Broschüre zum Download, alle Infos online:



<https://www.buednerei-202.de/downloads.html>